

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 51=71 (1905)

Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXI. Jahrgang.

Nr. 6.

Basel, 11. Februar.

1905.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die Cadres-Ausbildung. — Zur neuen Militärorganisation. — Zur Kriegslage. — Jahresversammlung der Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich. — Eidgenossenschaft: Versetzungen im Territorialdienst. Ernennungen. Entlassung.

Die Cadres-Ausbildung.

Die „Militärischen Einzelschriften über Tagesfragen der Schweizerischen Armee“ veröffentlichten eine vortreffliche Arbeit von Major i. G. Emil Sonderegger über die Cadres-Ausbildung in unserer künftigen Militärorganisation. Es ist nicht das erste Mal, dass Major Sonderegger in Tagesfragen unserer Armee zur Feder greift und mit klaren Worten seine richtige Auffassung der Dinge ausspricht.

Die Kriegstüchtigkeit der Armee hängt von der Kriegstüchtigkeit der Cadres ab. Deshalb bildet die Cadres-Ausbildung den Ausgangspunkt für alle Bestrebungen zur Erschaffung einer guten Armee. Die nüchterne, scharfe Urteilskraft des Verfassers tritt gerade darin zutage, dass er die ausschlaggebende Bedeutung der Cadres, der gesamten unteren Führung, voll zu würdigen weiss. Major Sonderegger geht von der Überzeugung aus, dass im Kriege nur ein felsenfestes, durch die Tüchtigkeit der gesamten Führerschaft begründetes Vertrauen in den schliesslichen Sieg den Truppen die wahre Tapferkeit verleiht.

„Kriegstüchtig ist ein Cadre, das durch die ihm gewordene kriegerische Erziehung und Ausbildung befähigt ist, seine Führeraufgaben in allen Lagen des Krieges mit voller ruhiger Sicherheit zu erfüllen. Daraus folgt ohne weiteres auch, dass das kriegstüchtige Cadre in seinem kriegerischen Können — aller Friedensflitter, Äusserlichkeiten und Nebensächlichkeiten bei Seite gelassen — der Führerschaft anderer Armeen nicht nachstehen darf.

So selbstverständlich eigentlich diese Forderung für denjenigen ist, der mit nüchternem Blicke

die Aussichten unserer Landesverteidigung misst, so neu und fremd ist sie noch einem grossen Teil unseres Volkes. Man ist von altersher gewohnt, über Schwächen und Unvollkommenheiten in der höheren und der niederen Führung hinwegzusehen, in der Meinung, dass diese in der Natur des Milizsystems begründet und von ihm untrennbar seien, und ohne sich genaue Rechenschaft zu geben über die Tragweite solcher Zustände im Ernstfalle.

Jedermann versteht ohne weiteres den schwerwiegenden Einfluss, den die Qualität der obersten Führung auf den Gang der kriegerischen Geschehnisse ausübt, aber man ist sich zu wenig klar über die Wirkung einer guten oder schlechten Führung in allen den Zwischenstufen vom Oberkommandierenden bis zum Zugführer herunter. Man hofft von ganzem Herzen, dass sich in der Stunde der Gefahr ein Mann finden werde, in dessen Hände mit vollem Vertrauen das Geschick des Vaterlandes gelegt werden darf. Man übersieht aber dabei, dass auch der fähigste oberste Führer mit einem sehr unvollkommenen Werkzeug nur sehr unvollkommenes leisten können. Ein oberster Führer kann nicht allgegenwärtig sein; Zeit und Raum beschränken seinen persönlichen Einfluss. Bei der Grösse der in den Kriegen der Neuzeit auftretenden Truppenmassen, bei der gewaltigen Ausdehnung der Operationsräume und der Schlachtfelder kann auch die vortrefflichste oberste Führung erst dann auf Erfolg rechnen, wenn ihre Absichten bei der gesamten unteren Führung nicht nur volles Verständnis und geschickte Ausführung, sondern auch selbsttätiges und selbstdenkendes Entgegenkommen und Mit- und Vorausarbeiten finden!

Was hilft der Maschine der vollkommenste Antrieb, wenn ihre Einzelteile zu wenig gut